

# erborner Tageblatt.

## Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Becktag nochmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 79 Pf.; Vierteljahr abgeholt Monat 65 Pf., Vierteljahr 1,95 Mk; durch unsere Ausdrucker in Herborn Monat 75 Pf., Vierteljahr 2,25 Mk; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf., Monat 75 Pf. — Druck und Verlag der J. M. Beckischen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gegliederte Anzeigenseite 15 Pf., die Reklamenseite 40 Pf. Bei unveränderten Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zellenschlüsse. Offizienannahme ob. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. — Fernsprecher: Nr. 20.

Samstag, den 28. April 1917.

73. Jahrgang.

### em tausendsten Kriegstag.

[Am Wochenende.]

Wie das am 1. oder 4. August 1914 gebacht, sondern tausend Tagen und mehr entgegengehen würden, in dem sich nun Millionen Feinde uns entgegenstellt neue Deutsche Reich in seiner Art einen "Krieg" des Großen Friedens von mir habe, in dem die Gewalt der Krieger und die Röte der Augenblicke auch jedes Forttreiben und auf den Plan rufen würden, statt unseres Blutes und Seins am tiefsten沉没する möchte?

Und aus drei Feinden sind werden. Und im Gefolge Englands und ziehen an die Schlachtfahrt alle farbigen Käfer und Käfer wider uns. Selbst die und Konfusen tauchen schüchtern auf; Amerikaner, der Kriegsheld mit dem Hengstame, sucht jetzt gar 50 000 Rothäuter als schwedende Reiterei gegen uns in den Sattel

— wenn wir zurückblicken, von Monat groß und wird größer die Kriegs- und weise unserer Nation.

Zurückmarsch nach Lüttich hinein und der Stadt begann es. Die Kläppel der deutschen Kunden schier müde, als sie alle die Siege beim Vormarsch auf Maubeuge und am als das Lothringische Fort Manonviller unter Mörsern erlag und Fort Römer- St. Mihiel. Sieg, Sieg — Triumph,

aber hatte im Osten das Totarentum, auf Rossen heranbrausend, abermals sein über der Grenzlinie der deutschen Ostmark wie eine Wiederkehr der alten Mongolen- wider Europas Kultur. Empor schien streifig und geisträumt Haar um eines Tamerlan, eines Dschingischkan. Am das Antlitz eines germanischen ehemal, voll Schicksal niederblieb. ward ein neuer Hannibal und Cannabadenburg und auf dem alten Deutschißfeld von Tannenberg schlug er „die größte Niederlage der Kriegsgeschichte“. Hunderttausend Tausende waren, ohne daß man es je in den Sümpfen ertrankt, verhungert, in ein Viertel seines Heeres brachte der zurück. Tannenberg . . .

Als sich nun im Osten das Wunderwerk in die russischen Grenzlande. Nordpolen, wurden erobert. Südpolen fiel nach Durchbruch“ Mackensens bei Gorlitz. Und wieder frei vom Feind. Und auf der ganzen russischen Festungslinie, im Süden bis nach Kowno und Grodno auf. Sturm und Fall der russischen Leistungen. Eine nach der anderen brach und Saubitten zusammen. Es war

wie ein gewaltiges Feuerwerk unter begleitendem Urwelt- donnern. „Wie Löpfe sollt ihr sie zerstreuen“ — diese alte Prophezeiung und göttliche Aufgabe stehen wieder eingetroffen zu sein . . .

Und eines schönen Oktoberfestes dominierten vor Serbien die schweren Geschütze — und die Eroberung Serbiens begann. Und als dann die Genies des „Leichenfelderertums“ in der Walachei und Moldau tüchtig den Dolch unserem Verbündeten an der Donau in den Rücken zu stoßen suchten, da traten Hindenburg und Ludendorff an die Führung aller deutschen Heere und es begann einer der glänzendsten und überragendsten Feldzüge der Kriegsgeschichte: der rumänische Feldzug Hindenburgs. Heute donnern deutsche Kanonen bei Galatz und Braila; und da oben, auf den noch schneebedeckten Höhen Mazedoniens, halten die sturm- probten Truppen Otto v. Belows Wacht für Mitteluropa gegen die bunten Truppenhaaren des Generals Sarrail; und die deutsche Ostfront verläuft von den Karpaten nordwärts an der Ostgrenze der Boleje-Sümpfe, hinter dem Urwald von Bjelowje und dann auf das

Inzwischen an der Westfront — welche ein stetes Ansteigen an Ungeheuerlichkeit, Wucht, technischer Kriegslist und maschineller Vernichtungsgewalt des modernen Stellungskrieges! Wie wuchsen die großen Offensivschlachten und Durchbruchsversuche an von der ersten zur zweiten Champagne-Schlacht, zur Schlacht von Verdun, zur Somme-Schlacht im Juli vorigen Jahres — und nun zur bereits zweiten und dritten Riesen Schlacht bei Arras, an der Aisne und in der Champagne! Inmitten der größten Offensive der Westwölker mit Dutzenden von Gefolgssämmen aus allen fünf Erdteilen steht die Hälfte der deutschen Heeresmacht und sieht allein, sieht siegreich durch Führergenie, Tapferkeit und Treue ihrer Offiziere und Soldaten bis zum Tode. Wie Held Waltari mit einem Arme steht auch sie da — und siegt und siegt. Wie ein Ozeanrauschen dringt das Heldenlied dieser Taten in jeder Sekunde zum Himmel empor. Hindenburg erstand an der Schwelle dieser bisher höchsten kriegerischen Leistung die Burzückerlegung in die Siegfriedstellung, das „Hineinsaugen“ des Feindes in den „leeren Raum“, und dazu die höchst bewegliche und geniale Führung des Defensivkampfes, der besonders die französischen Anstürme so völlig von Atem und Kraft gesunden sind. Genie, Kraft, Helden- tum, Tapferkeit — bei uns im Lager reichen sie sich die Hände, währen unsere Krieger in hohen Lusten wie Habichte die Sperber des Feindes verjagen.

Und inzwischen erstand deutsche Wissenschaft und Technik neue Sprengstoffe, neue Gaserstoffe und die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft. Wir produzieren, was wir brauchen. Wir brauchen zur Not nichts von der See her. Und daß über See der Feind uns nicht ins Land dringt, dafür sorgt unsere herrliche Flotte. Von der Tat des kleinen Bäderdampfers „Ursula“ an bis zur Slagerrak-Schlacht und dem „Möve“-Flügen — welch eine Summe von Unternehmungslust, Schlaraft und Überbereitschaft! Die englische Riesenflotte liegt im Winterschlaf weit hinten zwischen den Orkney-Inseln. Sie wagt sich nicht hervor. Unsere Torpedoboote durchjagen als echte schwarze Husaren“ den englischen Kanal; und unsere U-Boote haben den grausamen britischen Feind bei der Kehle angesetzt.

Die alte Frau fragte nicht mehr; sie hatte sich, wenn auch murrend, in ihr Bett ergessen. Sie saß ein, daß ihr Verhängnis ein unabänderliches geworden und war auch aufgestanden, daß es nicht schlimmer sich gestaltet hatte. Schaudernd gedachte sie der drohenden Gefahr, falls die beiden Schwestern von dem Ihnen wahrlich sehr verzeihlichen Gefühl der Nacht erfüllt gewesen wären, wenn sie sie zur Rechtschafft gezogen hätten, für all' die Ihnen zugesetzte Unbill — wenn sie sie dem Spruch des Gerichts überliefern hätten. — Doch sie wußte, daß das um ihres Sohnes willen nicht geschehen war, und sie fand die Kraft und den Trost, die sie noch aufrecht erhalten, in der Gewissheit, daß sie ja nun nichts mehr zu befürchten habe!

Der Tisch war gedeckt, Christine, die Bauerntugend, trug eine Suppe auf, welche die Stube mit einem kräftigen, würzigen Aroma erfüllte. Löffel war auch soeben eingetreten, und man setzte sich zu Tisch. Schweigend genossen die drei Verbannten einige Löffel voll. Da warf plötzlich Friederike den Löffel hin und schob den Teller mit so großer Heftigkeit von sich, daß dessen Inhalt sich über das blühend weiße Tischtuch ergoss.

„Buh! solch Essen vernünftigen Menschen vorzusezen!“ rief sie und fuhr die erschrockene Magd mit funkelnden Augen an. „Christine, wie können Sie sich unterstellen, uns solche Suppe vorzusezen! — Ich glaube gar, daß sind Erschöpfung.“

„Ja, gnädige Frau“, entgegnete das ehrliche Mädchen

Heil deutschem Heer! Heil deutscher Flotte! Wäre die Welt gut und gerecht genug, Eure unsterblichen Taten zu belohnen — wir wären gewiß: Dem bisher tausendjährigen Krieg müßte dereinst für ein aufblühendes und mächtig immer stolzer hinaus- und hinaufwachsendes Deutsches Reich und Volk ein tausendjähriger Friede folgen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Von unverantwortlichen Elementen wird in letzter Zeit ein falsches Gericht über Heraussetzung der Wehr- ration für die nächste Zeit verbreitet. Dieses Gericht ist aus der Luft gegriffen. Die vorhandenen Bestände bieten die völlige Gewähr, daß die zurzeit den Kommunalverbänden überwiegende Wehrmehrung weiter gegeben werden kann. Das Publikum würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn es die Verbreiter derartiger beunruhigender Gerüchte zur Anzeige bringen würde.

+ In der dänischen Presse wird die Versenkung dänischer Schiffe auf der Fahrt von England nach Dänemark zum Gegenstand von lebhaften Beschwerden gewählt. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Versenkung in dem Sperrgebiet erfolgt ist, in dem, wie es in der deutschen Erklärung heißt, „jeder Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegentreten wird.“ Das Prinzip der Sperrgebietserklärung verträgt für seine Wirksamkeit keine Ausnahme, wenn es sein Ziel, das Feindeland vom Seeverkehr absperren, erreichen soll. Die Klagen über die erfolgten Versenkungen müssen nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet werden, daß diese Schiffe in englische Häfen einfuhren und sie zu der Fahrt durch das gefährdeten Gebiet gezwungen hat. England war es, das dänische Schiffe mit Lebensmitteln aus Amerika in seinen Häfen bei Beginn der Kriegsperiode so lange festhielt, bis die von Deutschland gestellte Frist zum ungehinderten Auslaufen verstrichen war. Um ein Übriges zu tun, hat Deutschland den neutralen Schiffen in englischen Häfen einen neuen Zeitpunkt zum ungehinderten Auslaufen und Passieren des Sperrgebietes gegeben, nämlich den 1. Mai dieses Jahres. Es bleibt abzuwarten, ob England diese Schiffe nunmehr herausläßt.

+ Der Centralvorstand des Metallarbeiterverbandes wendet sich mit einem Mahnwort an die Verbandsmitglieder, in dem er vor der Beteiligung an der Streikbewegung warnt und betont, daß dadurch nur der Friedensschluß verzögert werde. Auch der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die Polnische Berufsvereinigung (Abteilung Bergarbeiter) und der Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter (Abteilung Bergarbeiter) weisen in einem gemeinsamen Aufruf auf die Zwecklosigkeit von Streikbewegungen hin und versprechen, daß die Organisationen gemeinsam mit den Behörden alles tun werden, um die Ernährungslage der Bergarbeiter zu verbessern.

Osterreich-Ungarn.

\* Im Anschluß an die Beratungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Sozialdemokraten hat jetzt die österreichische Regierung noch einmal amtlich erklärt, daß sie keine Angriffspläne gegen Russland hat und auch nicht beabsichtigt, ihr Gebiet auf dessen Kosten zu bereichern. Sie habe immer betont, daß Österreich einen

### innen von Reichenbach.

Roman von Leo Küller.

(Nachdruck verboten.)  
Tolles Kinderlachen aus dem Hause Geister herausgeschaut hätten; jeder Vorde die Besitzer dieser reizenden Idole doch wie schön es auch draußen grünte und selbst gab es kein fehlbares, mutloses Häschen hinter den Fenstern blieben stets der hellen warmen Sonne den Eintritt zu sich doch hin und wieder ein neugieriger Schmale Svalte, dann fiel er wohl auf dieses Antlitz mit finstrem, boshaften Liederlies von Lossau. Die noch so junge Bild der Verstörung, wie die Verirrungen hier es nur hervorbringen vermochten. Nun, mit schneeweisem Haar, in einem um ihre hageren Glieder schlitternden 81/2, der hätte in ihr wohl die einst so tolse Losenbach, die noch vor wenigen Monaten aus der Residenz wiedererkannt, in dieser gebrochenen Gestalt und mit der nach - gelüfteten Frisur? —

Kinder, in welchem Mutter und Tochter sich befreit, aber behaglich eingerichtet. Ein opisch bedeckte den Fußboden und dämpfte der ab- und zugehenden lärmigen welche von Hans schon zuvor engagiert und für das Haus bereit, am Tage des Einzugs! diese in ihrem landesüblichen mit dem kleinen gestickten Plüschen auf dem Haar und die bis weit über die Hüften breiten schwarzen Bänder daran, unter einem glänzenden Lächeln empfangen hatte. Schöne Erziehung hatte nur ein Rattenfänger zur Folge gehabt. Jetzt breitete diese schwarze, schneeweisse Tafeltuch über den Brotstück, doch mit sichtbarem Wohlgelehrten großen, rauhen Hände über das Kleid: noch nie in ihrem Leben hatte

sie solch prächtiges Kleinen gesehen: ihr kam alles im Hause so wunderlich vor, und es war ihr daher unerträglich, daß ihre Herrschaft stets so finster und verdrießlich war.

Aber wie konnte es anders sein? — Die den Augen über alles liegenden Frauen fanden sich hier wie verbannt; sie waren nie genügend und zufrieden gewesen, hatten immer von noch mehr Glanz und Pracht und Reichtum geträumt, und nun sollten sie für immer hier in diesen bescheidenen Verhältnissen leben, ohne Aussicht für eine bessere Zukunft, allein, ohne Verlebt mit der „Gesellschaft“, zu welcher sie nach Geburt und anerzogenen Vorurteilen gehörten . . . — Ja, sie war bitter, die Strafe, welche der Sohn über die eigene Mutter und Schwester verhängt hatte, bitterer, als Hans von Reichenbach es wohl ahnen mochte!

Die alte Frau fragte nicht mehr; sie hatte sich, wenn auch murrend, in ihr Bett ergessen. Sie saß ein, daß ihr Verhängnis ein unabänderliches geworden und war auch aufgestanden, daß es nicht schlimmer sich gestaltet hatte. Schaudernd gedachte sie der drohenden Gefahr, falls die beiden Schwestern von dem Ihnen wahrlich sehr verzeihlichen Gefühl der Nacht erfüllt gewesen wären, wenn sie sie zur Rechtschafft gezogen hätten, für all' die Ihnen zugesetzte Unbill — wenn sie sie dem Spruch des Gerichts überliefern hätten. — Doch sie wußte, daß das um ihres Sohnes willen nicht geschehen war, und sie fand die Kraft und den Trost, die sie noch aufrecht erhalten, in der Gewissheit, daß sie ja nun nichts mehr zu befürchten habe!

Der Tisch war gedeckt, Christine, die Bauerntugend, trug eine Suppe auf, welche die Stube mit einem kräftigen, würzigen Aroma erfüllte. Löffel war auch soeben eingetreten, und man setzte sich zu Tisch. Schweigend genossen die drei Verbannten einige Löffel voll. Da warf plötzlich Friederike den Löffel hin und schob den Teller mit so großer Heftigkeit von sich, daß dessen Inhalt sich über das blühend weiße Tischtuch ergoss.

„Buh! solch Essen vernünftigen Menschen vorzusezen!“ rief sie und fuhr die erschrockene Magd mit funkelnden Augen an. „Christine, wie können Sie sich unterstellen, uns solche Suppe vorzusezen! — Ich glaube gar, daß sind Erschöpfung.“

„Ja, gnädige Frau“, entgegnete das ehrliche Mädchen

bestürzt, „der Fleischer hier im Dorfe schlachtet nur einmal die Woche, da kann man nicht immer frisches Fleisch haben; morgen erst kann ich Fleischbrühe und Braten machen, und da blieb mir nichts anderes übrig, weil es frisches Gemüse noch nicht gibt, als Ersben mit Speck zu kochen. Hier mögen alle Deute das sehr gern essen, und ich dachte, es würde Ihnen auch schmecken — es sind — schöne Ersben, wie man sie in der Stadt gar nicht bekommt, und auch der Speck ist vom besten.“

Ersben und Speck!“ sagte schaudernd Frau von Reichenbach. „Warum haben Sie denn nicht gefragt, was Sie kochen sollen?“

Bringen Sie das Zeug hinaus!“ herrschte Frau von Lossau das betrüble Mädchen an. „Nicht einmal etwas Essbares bekommt man hier!“

Aber was wollen die Herrschaften denn nun essen? Ich habe noch Eier und Schinken — darf ich die zurechtmachen und hereinbringen?“ fuhr das gutmütige Mädchen unbekürt fort, indem es abräumte und traurig die noch gefüllten Teller, bedauernd das beschmutzte Tischtuch anhob.

„Eier und Schinken!“ rief Friederike. „In der Tat, dann ein Mittagessen, wie ich es lieb!“ — böhmisch lachend wandte sie sich zu ihrem Vatzen und sagte, nachdem das Mädchen hinausgegangen: „Auch Ihnen hat die Stoff nicht gemundet — das ist doch ein Eien, wie man es in Buchthäusern bekommt! Sie hätten es immerhin mal probieren sollen, denn es ist gut, sich bei Seiten an das scharfe Bevorstehende zu gewöhnen.“

Einen teuflisch boshaften Blick warf sie ihm zu und bemerkte mit schadenfroher Gewugung, wie er erbleichend zusammenzuckte; doch mit vollem Hohn fuhr sie fort: „Schade, daß Ihr Plan nicht gelang; wie schön wäre es auch gewesen, eine reiche Frau zu haben, von ihrem Gelde in Luxus und Wohlleben zu prassen!“ — Schade, daß es nicht weiter ging! — Doch Sie können sich immerhin noch glücklich schäben, denn wenn Sie auch nicht in Hülle und Fülle leben, so haben Sie sich doch wenigstens eine aweislohe, lediglich bequeme Altersversorgung errungen, die jedenfalls besser ist als eine solche für so und soviel Jahre in einem Buchthause!“

Lossau schämte vor Horn. Daherfüllt tratschte er zwischen den Bähnen hervor: „Satan!“

Verteidigungskrieg führe, und ihn so lange fortführen werde, bis die Sicherheit für seine künftige Existenz geschaffen sei. „Wir sind“ — so heißt es weiter in der Erklärung — „nicht nur entschlossen durchzuhalten, sondern fühlen uns auch militärisch und wirtschaftlich stark genug, um den Kampf auszufechten, um die Feinde, die uns zu diesem nötigen Niedergang bringen. Wenn wir uns bereit gefunden haben, ein Friedensangebot zu machen, so ist es geschehen, weil wir mutlose Menschen schützen wollen und alles ausspielen wollen, um die losen Menschenleben, die die Fortführung des Krieges verzögern müssen, zu erhalten.“

#### Großbritannien.

• Auf einer Sinnseiner-Versammlung in Dublin wurde eine Resolution angenommen, daß Irland eine selbständige Nation werden müsse. Es habe das Recht auf Freiheit und sollte auch von jeder vom Auslande kommenden Kontrolle befreit sein. Irland sollte auf dem Friedenkongress vertreten sein, der ja die Kugel abholen werde, kleine Nationen von der Oberherrschaft der großen zu befreien. Es sollen alle verfügbaren Mittel ausgeboten werden, um Irland völlige Freiheit zu erringen.

#### Schweden.

• Die angekündigte skandinavische Ministerkonferenz wird vom 9. bis 11. Mai in Stockholm stattfinden. Die dänischen und norwegischen Minister werden als Gäste des Königs im Schloss wohnen. Die Zusammenkunft gilt als neuer Beweis für die guten Beziehungen zwischen den drei Ländern und für ihren Wunsch, in ehrlicher, unparteiischer Neutralität dauernd zusammenzuarbeiten für die Aufrechterhaltung ihrer Rechte und Interessen als neutrale Staaten, und sich gegenseitig zu unterstützen durch Maßregeln wirtschaftlicher Natur.

#### Österreich.

• In der Pariser Presse wird die Kriege gegen Griechenland weiter geführt. Vom „Matin“ wird die Lage sehr ernst genannt. Die Athener Regierung habe neue Beweise ihrer Unfähigkeit gegeben. Im Königspalast verfehlte fortwährend Dusmanis. Auch andere Generalstabsoffiziere mit Gunaris und Bratos wurden häufig dort gejagt. In Athen seien irreguläre Banden, die mit den Albanern in der neutralen Zone Süßung zu nehmen verloren und zahlreiche Scharfschützen mit den alliierten Truppen hätten. Ein Entente general habe erklärt, man bestreite Beweise, daß die Banden von Offizieren der regulären griechischen Armee befürchtet werden. Über 2500 griechische Soldaten seien ermordet worden, vom Peloponnes nach dem Festland auf 45 tägigen Urlaub zu gehen. Die Alliierten hätten die sofortige Unterdrückung dieser Truppenbewegung gefordert, daraufhin sei ein Dekret erschienen, durch das die Klasse 1914 mobilisiert wird.

#### Amerika.

• Während der englische Spezialgesandte Balfour in den Vereinigten Staaten von der Bevölkerung mit ziemlicher Gleichgültigkeit empfangen wurde, wird die französische Mission mit echt amerikanischer Sensationslust allenfalls enthusiastisch gesehen. Die Begeisterung der Amerikaner gilt besonders Joffre, den Balfour gewissermaßen als Impresario dem Volk in Washington vorspielte und als den „siegreichen General der größten Schlacht des Krieges“ pries. Hinter Joffre, der der Mission als Ausgangsschild dient, tritt der Justizminister Biaggi in der Öffentlichkeit vollkommen zurück, trotzdem ihm die wichtigste Aufgabe auffällt. Er führt die Verhandlungen mit Wilson und vor allem mit dem Schatzkonservator Mac Audo. Dem Franzosen und Engländer wollen alle beide von Amerika Geld, Geld und wieder Geld.

#### China.

• Wie aus Peking gemeldet wird, haben die deutschen Beamten im chinesischen Dienst ihre Stellungen behalten. Nur einige in höheren verantwortlichen Stellen befindliche Beamte bei den Post- und Telefondiensten sowie die Ingenieure bei den Bahnen sind zeitweilig ihrer Ämter entzogen worden, wobei ihnen das ganze oder halbe Gehalt belassen worden ist.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. April. Der türkische Großwesir Talant Pascha hat sich nach dem deutschen Generalstabsoffizier begeben.

Haag, 27. April. Die erste Kammer hat beschlossen, daß für die Errichtung einer Ausfuhrzentrale ein besonderes Gesetz notwendig ist.

„Ha, ha, ha!“ lachte seine Frau höhnisch auf; „schmeichel Sie doch nicht so, Löffau, es kommt doch nicht von Herzen! — Sie haben ja den Sohn, den Sie begehr, empfangen; daß es aus der Mitgift nichts geworden, ist Ihre Schuld, — durch Ihre Dummheit leiden wir ja zusammen. Sie sind doch froh, daß Sie so leben können — so — von anderer Leute Geld! — Wenn auch nicht so glänzend, wie Sie es gewünscht, geträumt — anständig ist Ihr Sohn immerhin.“

Löffau kannte die giftigen Reden, sie bildeten ja das Thema der täglichen Unterhaltung; und doch hörte er vor Wut bei diesem neuen Ausfall. Zyrthenden Auges, ganz ungewandelt gegen sonst, trat er zu seiner Frau, ihren Arm zwischen seinen fehligen Fingern preßend, schüttelte er sie festig und schrie ihr ins Ohr: „Göttliche Mutter, halt jetzt ein mit deinen Wissen — es soll nun ein Ende haben!“

Aus der Brusttasche des Klosters zog Löffau unter diesen Worten einen Revolver hervor, mit welchem er gewöhnlich im Garten, um die Langeweile zu töten, Schießversuche zu machen pflegte. Beim Erblinden der Waffe stießen die beiden Frauen laute Schreie aus, und Friederike wand sich, einer Ohnmacht nahe, unter dem Eisengitter seiner Faust.

„Oh, sittere nicht für dein elendes Leben, du falsches, hämmerliches Weib!“ fuhr er fort, indem seine Augen, ähnlich denen eines Bären, die zusammengebrochene Zähne gezeigt, die sich soll dein eigenes Gift verzehren, aber mein Blut soll dich in meinem letzten Augenblick überströmen!“

Mit dem linken Arm hielt er die schwache junge Frau fangsicher fest umklammert, und ehe Frau von Fleichenbach es zu hindern vermochte, knallte ein Schuß. — Löffau taumelte — dann stürzte er nieder, als Friederike mit sich zu Boden und über ihren Leib hinweg streckte sich sein entseelter Körper, während ein Blutstrom aus seiner rechten Schläfe ihre Kleider färbte und zum Teil auch das Gesicht der jungen Frau bespritzte. Vergeblich suchte sie sich von ihm loszumachen, denn im Todeskampfe hielt er ihren Arm noch fest, zudem deckte er sie mit der ganzen Last seines Körpers.

Erichredt durch das Geschrei und den Schuß stürzte Christine ins Zimmer, doch nach einem Blick auf die Szene, die sich da ihren Augen bot, ließ sie laut jammern und wieder hinaus.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(37. Sitzung.) R. Berlin, 27. April.

Im Beisein des Handelsministers Dr. Sandow fand heute nur eine kurze Sitzung statt, in der mehrere Anträge und Vorlagen von nur geringerer Bedeutung erledigt wurden. Eine längere Debatte folgte sich lediglich an einem Antrag des freikonservativen Abg. Barenhorst, der während der Kriegsdauer die Zuständigkeit zur Entgegnahme von Auflösungsverfügungen über das Grundbuchamt hinaus auf die preußischen Amtsgerichte und Notare ausdehnen will. Während der fortwährenden Abg. Lewin den Antrag als eine wichtige Errichtung mit Freuden begrüßte, äußerten die anderen Parteien Bedenken, so daß der Antrag an den Haushaltshaushalt verwiesen wurde.

Ein fortwährender Antrag münchte die Errichtung von Schlafstätten im Sinne des Hilfsdienstgesetzes auch bei der preußischen Eisenbahnverwaltung und ganz allgemein nicht nur für Arbeiter, sondern auch für Angestellte. Die Mehrheitsparteien verwiesen diesen Antrag, bevor er begründet war, an den Haushaltshaushalt, ein Verfahren, gegen das der fortwährende Abg. Deltus Widerstand erhob.

Die nächste Sitzung ist für morgen anberaumt. Wieder stehen kleinere Vorlagen, Anträge und Petitionen auf der Tagesordnung.

## Der Krieg.

Nach dem blutigen Schtettern ihrer zweiten großen Offensive bei Arras beschrankten sich die ermittelten Engländer auf Teilstreiche südlich der Scarpe, die ebenfalls verlustreich fehlgeschlagen. Doch deutet verstärkte Artillerietätigkeit auf neue Angriffsabsichten des Feindes.

### Der deutsche Generalstababericht.

Großes Hauptquartier, 27. April.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld von Arras hat die Belästigung der Artillerien sich in breiter Front gestern abend wieder gesteigert; dabei wirkte die unsre westlich von Lens auch gegen erkannte Bereitstellungen feindlicher Infanterie. — Südlich der Scarpe griffen die Engländer rüttlings der Straße Arras — Cambrai an; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Allmählich nimmt längs der Mise und in der Champagne der Artilleriekampf wieder gröbere Gestalt an. — Infanteriekämpfe am Chemin des Dames brachten uns Gewinn an Boden und Gefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues. Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front. Südwestlich des Doiran-Sees feierten die Engländer ihre Angriffsstätigkeit in Vorstößen gegen die bulgarischen Stellungen ohne Erfolg fort.

Im Westen verloren die Gegner 11 Flugzeuge, davon 9 in Luftkämpfen, und 2 Zeppelin. Lieutenant Wolff blieb zum 21. März Sieger im Luftkampf. — Am 25. 4. wurden zwischen Wardar und Doiran-See von einem unserer Geschwader 2 englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 27. April. Der amtliche Heeresbericht hat von seinem Kriegsschauplatz besondere Ereignisse zu melden.

### Staatssekretär v. Capelle über den U-Boot-Krieg.

#### Große Erfolge — geringe Verluste.

Im Haushaltshaushalt des Reichstags hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle vertrauliche Mitteilungen über den U-Boots-Krieg gemacht, aus denen folgendes veröffentlicht werden kann:

Wie bisher, stand der U-Boot-Krieg unter dem Schild: „Große Erfolge, geringe Verluste“. Auch für den Monat April sei nach den bisherigen Meldungen ein sehr günstiges Ergebnis zu erwarten. Die mit mathematischer Sicherheit erfolgende Zusammenschrumpfung des unteren Gegners zur Verfügung stehenden Schiffsräumes, die durch bedingten steigenden Lebensmittelknappheit, der stets wachsende Mangel an Kohlen, Eis und Grubenholz äußerten sich bereits in schärfster Form.

Die Marine habe bisher alle Erwartungen, die sie auf die Verhängung der Seesperre gesetzt hätte, voll auf

Es waren unruhige Tage, welche nun folgten. In dem kleinen ehemaligen Hause lag man viele fremde Gesichter; Staatsanwalt und andere Gerichtsbeamten nahmen Protokoll auf; Friederike und ihre Mutter hatten lange, umständliche, wiederholte Verhöre zu bestehen; Neugierige gingen aus und ein, und auf allen Gesichtern zeigte sich Furcht und Entsetzen. Wie die beiden Frauen, halbiot vor Angst und Schreck, sich auch einschließen möchten, immer wieder wurden sie geföhrt, und immer neue Fragen hatten sie zu beantworten.

Endlich ward es indessen wieder ruhig im Hause, nachdem im Abendgrauen eines Tages ein schwarzer verhüllter Sarg auf einen Bauernwagen geladen und fortgeschafft worden nach dem Friedhof des Pfarrdorfs. Die beiden Witwen hörten das Wälzen der Träger, die rohen Reden der Beteiligten, und endlich auch das mehr und mehr sich entfernende Rollen des davonfahrenden Wagens. Sie schauerten und hüllten sich fröstelnd in warme Tücher. Das entsetzlichste Bild des Todes stand vor ihren Augen, jener Schuß — sie glaubten ihn noch immer zu hören, sahen im Geiste immer noch das entstürzte Gesicht des Selbstmörders. — Von Ekel und Abscheu erfüllt, sah Friederike auf ihre Hände und rieb immer und immer wieder sie und die Stellen des Gesichts, welche sein Blut beströmten.

Sie lebten still und etwam: daß meine Hans ward gemieden, weit umgangen von den Bewohnern des Dorfes. Begegneten die beiden schwatzgelebten Frauen irgend jemandem draußen im Walde auf ihren einsamen Spaziergängen, so deutete man mit den Fingern auf sie, und was man dazu sagte, war nicht gerade angetan, sie stolz zu machen. Beide waren durch den Vorfall schnell bekannt geworden in der Gegend, und unerträglich war seitdem das Leben dort für sie geworden.

Friederike tobte und wüstete nicht mehr; sie war wortlos und mürrisch geworden. Wer die bleiche, weiße, doch noch junge Frau mit den brennend roten Flecken auf den eingefallenen Wangen sah, met das schwere, oft von Hustenschauern, die die ganze Gestalt erschlüpfen, unterbrochene Almen hörte — der wußte, daß es sich bei ihrem Leben noch um Monate, vielleicht um Wochen nur handelte.

Frau von Fleichenbach hatte an ihrem Sohn gelitten, ihm das schauerliche Ereignis in den grellsten Farben geschildert und ihn gebeten, ihn um Gnade gesucht. — nicht

bestätigt gefunden und zweifte nicht, daß es seither kein Gezwungen sein würde, die Folgerungen zu ziehen.

### 55 000 Tonnen im Mittelmeer.

Nach amtlicher Meldung des deutschen Dampfers im Mittelmeer neuverdient gehabt werden im Mittelmeer.

Es wurden verkehrt am 5. April der britische Dampfer „Triton“ (1929 Br.-Reg.-To.) nach Marseille mit Stückgut; am 10. April englische Dampfer „Dart“ (3480 Br.-Reg.-To.) nach Malta bestimmt und der italienische

„Aude“ (2480 Br.-Reg.-To.) auf dem Weg nach Genua mit Stückgut; am 11. April Dampfer „Merito“ (2500 Br.-Reg.-To.) mit Stückgut nach Port Said; am 12. April der britische

Dampfer „Rinaldo“ (3820 Br.-Reg.-To.) mit Stückgut nach Italien unterwegs; am 13. April der bewaffnete englische Dampfer „Britannia“ (3129 Br.-Reg.-To.) mit Baumwolle nach Liverpool, der bewaffnete englische Dampfer „Hope“ (3292 Br.-Reg.-To.) mit 5100 To. Kohlen nach Malta, der bewaffnete englische Dampfer (2642 Br.-Reg.-To.) mit 4000 To. Kohlen nach Alexandria, der bewaffnete englische Dampfer (3874 Br.-Reg.-To.)

Cadiz, 27. April. Der Dampfer „Triana“ mit der Besatzung des Koches und einem Matrosen. Der Dampfer wurde an der portugiesischen Küste von einem deutschen Unterseeboot aus versenkt.

Christiansburg, 27. April. Der verlorne Raum ist in der letzten Woche fast doppelt so groß wie vorher, und der größte seit Beginn des Unterseebootkrieges.

Kopenhagen, 27. April. Der norwegische Dampfer „Oscar II“ (1811 To.) mit einer Besatzung von 100 Mann und 200000 Tons Fracht auf dem Weg von Philadelphia nach Havre unterwegs, ist am 25. April am Stagerran von einem deutschen Unterseeboot aufgebracht und nach einem deutschen Untergang versenkt worden.

Cadiz, 27. April. Nach Meldungen aus Marokko sind dort die Schiffbrüchigen des englischen Dampfers „Patagonia“ angelommen, was bei der Bevölkerung bei den Arabern, großer Freude und Gemüthsverleidung seines Dampfers durch einen deutschen Untergang erfolgt. Da die Ankunft der Überlebenden erfolgte, ist die Nachricht gleich ins Innere drungen.

Kopenhagen, 27. April. Die in Kristiania ankommende „Metropolis“ (1811 To.), mit einer Besatzung von 100 Mann und 200000 Tons Fracht auf dem Weg von Philadelphia nach Havre unterwegs, ist am 25. April am Stagerran von einem deutschen Untergang versenkt worden.

Die niederländischen Schiffe in England.

Das holländische Ministerium des Kriegs hat eine Anzahl niederländischer Schiffe, Kunstdünger und Getreide, die jetzt noch in den Häfen liegen, am 1. Mai die Heimreise angeordnet. Die deutsche Regierung hat für die überlebenden Gefahr von Seiten der U-Boote betroffen, vollgarantiert. Die Schiffe müssen die Signale und auf dem Schiffkörper und auf der Seite vertikalen roten und weißen Streifen von 3 Metern Breite bemalt sein. Nach den aus England vorliegenden Berichten werden die Schiffe dort in der Lage sein, sich mit diesen Kennzeichen zu versehen und getan werden, um die Auffahrt zur festen möglichst zu ermöglichen.

Deutsche Gefangene auf „Hospital“.

Auf eine Anfrage im Reichstagssaal hat der General Friedrich: Die deutsche Regierung schickt die Schiffe der englischen Regierung lassen, daß die deutsche Regierung, wenn sogenannte Hospitalitätschiffe gebracht und im Gefahr des Torpedierens ausgekehrt würden. Die Regierung wird eine Note desselben Inhaltes

um ihretwillen, sondern für seine Schwester, tatsächlich unschuldig an dem Betrug, so schon gelitten und gebüßt habe. Ihre Tochter erließ sie, erleichterte ihr die leichte Zeit, von hier fortzimmt, denn hier zu sterben ein doppelter Tod sein!

Hans' gutes Herz konnte den Bitten des Briefes nicht widerstehen; schon einige Tage nach der Ankunft traf er in dem Hause ein. Als er am ersten Tag der kurzen Zeit um Gabriele geplättet wurde, schmückte dieser Anblick ihm das Herz auf. Er erfüllt von tiestem Mitleid für Gabriele. Er machte sich Vorwürfe, daß er zu hart seine Erbitterung über die Unzertug der deutschen U-Boote gemacht und ihn darin ein zu strenges Richteramt zu üben, daß ihn und Bruder nicht aufnahm. — Doch nun war er dagegen; sie hatten reichlich gebüßt. Er beiden von Herzen und war nun bemüht, die Freundschaft die gebrochenen wieder aufzubauen. Sie waren ihm dankbar — mehr noch, als erwartet.

„Ich will euch noch Meran bringen“, so gab er nach seiner Ankunft. „Die milde, reine Luft wieder gesund und lebensfrisch machen.“

„Mich nicht“, entgegnete mit bitterem Friederike. „Doch ich danke dir für deinen Hans; es läßt sich dort leichter sterben als begraben.“

Friederike stellte sich in ihren schmalen Schultern, die krante, eingehüllte deutsche erkennen ließ.

Ihre Mutter und Christine packten. Sie hielten ein bequemer Reisewagen vor der Fenstern des kleinen Hauses hingen schon die Aufschrift: „zu verkaufen.“ Langsam fuhr davon. Beide Frauen vermieden es, ihre Gedanken auszutragen, sie wollten alles vergessen, was dort zugetragen hatte. Erst als sie die Neugierigen besetzte Dorfstraße hinter sich sahen, da schmiedeten Mutter und Tochter erleichtert

(Fortschreibung folgt.)

des zweiten englischen Durchbruchs. Zweite feindliche Durchbruchsvorübung der Engländer darf heute als völlig gescheitert angesehen werden. Während aus englischen Gefangenenschaften, denen von schottischen Regimentern, in unsere Hand fielen, war die Absicht der in der zweiten Arroschlacht auf jeden Fall bestrebt, verlust das englische Kriegsamt abzulegen, indem es vorgibt, der unter gebliebenen Waffen und von Munition an mir habe nur die Eroberung einiger Dörfer gesucht. Wie bei Neims im Süden ist der Entente auch bei Arros gescheitert. Nach Schwäche ihrer Kampfkraft in diesen Schlachten steht die Entente ihrem strategischen Planen nicht mehr.

#### Die Massenverluste des Gegners.

Die massig angefeste und wichtig begonnene Durchbruchsvorübung der Engländer ist durchdrücklich verblieben. Nach jener Teile unserer Kanonentruppen, die besiegten, lassen sich die Verluste der Engländer mit jenen der Massenverluste der Russen vergleichen. Die Russen bei ihren ohne Unterstützung durch ausführliche Angriffe erlitten. Aus allen Gegebenheiten geht ebenfalls klar hervor, wie unzureichend die englischen Bataillone zusammenarbeiten.

#### Neutral Urteile.

"Zeitung für den 25. April schreibt zur Tageszeitung": "Dass die Kosten einer modernen Offensive eine Feuerwaffenvorbereitung durch Artillerie immer günstig sind, zeigt ein Bild in die Verluste der Engländer Kriegsartes, welches seit dem 16. April verloren vom Beginn der ersten Schlacht um Verdun bringt. Bis zum 21. April sind die Verluste rund 2000 Mann, wovon gegen Auf Grund bisheriger Erfahrungen entstandener Verlust einer Mannschaftseinheit von mindestens 70000 Mann. Dabei bezeichnete die englische Armee ihre Verluste in der ersten Schlacht um Verdun als sehr leicht".

Die Detonationen möglicherweise beim heutigen Angriff der französischen Offensive gezeigt worden sein, da sie gleichzeitig größer und heftiger waren und die Eröffnungsoffensive." Den "Neuen Bündner Nachrichten" ist die Hauptarmee durch die furchterlichen Verlusten im Arroschlacht so geschwächt, dass sie das ihr nunmehr erreichen kann. Noch die Niederlage und Englands Heere sind überzeugendes Heldenamt hat keinen größten Triumph.

#### Der Mangel an Munitions-Rohstoffen.

Die Presse bemüht sich, das Gericht zu verhindern, dass Deutschland habe einen derartigen Mangel an den Rohstoffen zur Erzeugung von Geschossen von Artillerie, d.h. es nicht mehr in der Lage sei, seine Artillerie zu wirken. Demgegenüber wird festgestellt:

Im ersten in den ersten Kriegsmonaten eingetretenden Salpeter mit der Lösung des Stoffes für die Herstellung von Pulver und Sprengstoffen gesichert. Deutschland produziert auf künstlerische Weise Mengen Stoff, als es vor dem Kriege eingeschafft hat. Infolgedessen kann jetzt nicht nur der ständig wachsenden Pulver- und Sprengstoffproduktion, sondern auch der der Landwirtschaft gedeckt. Die Baumwolle bei der Pulverherstellung wurde erzeugt. Auch über Sauerland verfügt Deutschland in übereinem Maße, seitdem es gelungen ist, mehr aus Zeit, sondern aus anderen, in unbekannten vorhandenen Stoffen herzustellen. So ist man jetzt längerer Zeit auch in dieser Sicht unabhängig vom Auslande. Das es an der Pulverherstellung nötigen Kofereproduktion nicht kann, bedarf wohl keines Beweises.

In diesen Umständen war es nicht nur möglich, von Pulver und Sprengstoffen bis auf den Tag fortlaufend zu vermehren, Deutschland ist vielmehr augenblicklich in einem Abschnitt unvermeidlicher Steigerung, die beliebig fortgesetzt kann.

Am 27. April. Wie mitgeteilt wird, ist dem ruhmreichen Deutschen Reichstag, Oberst v. Lettow, der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Am 27. April. Der englische Dampfer "Aldgate" (Lond.) ist am 12. April bei Malta von einem

U-Boot versenkt worden.

Am 27. April. Die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten betragen mindestens

noch nicht alle erschöpft werden können. Trotz der günstigen Gelegenheit hat das Volk an dem Tage, an dem es Herr der Straße war, nicht geplündert. Das kann den Studenten als ein Erfolg gebucht werden. Sie hatten die Stadt unter ihre Obhut genommen und entledigten sich ihrer Aufgabe in tabellärer Weise, indem sie die Plünderung der Lebensmittelgeschäfte durch einen Appell an die Ehrlichkeit der Arbeiter verhinderten. Als das Haus des Barons Fredericks brannte, wurden die Wein- und Schnapsläden, die in den Kellern lagen, von der Studentenschaft sämtlich in Stücke geschlagen, ehe sich jemand an dem Inhalt herauslösen konnte. In einem anderen Stadtteil begegneten Studenten einer Gruppe von etwa hundert verdächtigen Personen, die, auf die Frage, wobin sie marschierten, sagend gingen, dass sie zu dem Hause einer gegenwärtig im Auslande weilenden Fürstin zogen, um sich dort einmal den Weinfesten anzusehen. Auch hier schafften die Studenten Platz, und die Bande zerstreute sich. Gegenwärtig bildet die Studentenschaft einen Teil der Bürgergemeinde, die an Stelle der verabschiedeten Polizei auf den Straßen Ordnung hält und vor allem vor den Bäckereien und Krämerläden, wo der Andrang groß ist, ihre Tätigkeit ausübt. Die Brotdistribution ist noch immer nicht leicht. Brot und einige andere sog. Kolonialwaren bleiben nach wie vor selten. Dagegen kann man sich Fleisch schon leichter verschaffen. Ich ging auch über das Marsfeld, wo die Oster der Revolution beigetragen worden sind. Weiße Fahnen mit schwachen Traueränden zeigen die Stubenstätte der Toten an, und Soldaten halten Wache an den Gräbern. Nicht weit vom Marsfeld liegt der Winterpalast. Die meisten der Wappenschilder, die die Männer der sozialistischen Freiheitsbewegung sind, sind entfernt worden; die noch nicht weggebracht werden konnten, wurden durch Stoßdruckverlagerungen verdeckt, und auf dem Dache des Barenhauses steht die rote Fahne.

Biebes einen Erfolg an die zuständigen Behörden gerichtet, worin es u. a. heißt:

Nachdem der Präsident des Kriegsgerüstungsamtes eine Erhöhung der Fleischration vom 16. April 1917 auf für die nicht durch Haushaltungen selbstversorgte Zivilbevölkerung auf die doppelte Wochenkostmenge angeordnet hat, hat das Landesfleischamt den Fleischhandelsverbänden diejenigen Fleischmengen mitgeteilt, die am Verbandsbezirk zur Deckung des Fleibedarfs aufzubringen müssen. Es ist ausgeschlossen, dass die erforderlichen Fleischmengen von den Fleischhandelsverbänden freihändig beschafft werden können. Die provinzialen Fleischstellen werden daher sofort diese Fleischmengen auf die Kommunalverbände umlegen. Jeder Kommunalverband ist zur Ausbringung der ihm auferlegten Mengen unbedingt verpflichtet. Ich werde keine Enthaltung gelten lassen. Sollte ein Kommunalverband durch die Umlegung überlastet sein, so kann ihn dies nicht hindern, zunächst die einzelnen Wochenmengen aufzubringen bis die Nachprüfung erfolgt ist. Die bisher von den Landeszentralbehörden erlassenen Bestimmungen, auf welche Sorten von Fleisch bei der Zwangsentziehung nicht zurückgegriffen werden kann, werden hiermit grundsätzlich aufgehoben. Auf Spannvieh sollte nicht zurückgegriffen werden. Auch die kleinen Fleischhalter von 1 bis 2 Stück sind zu schonen. In den eigenlichen Provinzen wird das auf Zeitweile gestellte Magazinvieh zunächst bis zum Juli nach Möglichkeit geschont werden. Hochtragende und reichlich Milch gebende Tiere sind, soweit es die Verhältnisse irgendwie erlauben, von der Zwangsaustragung ausgeschlossen. Die Kommunalverbände werden durch sachverständige Kommissionen überall diejenigen Tiere auswählen lassen müssen, die zur Deckung der von ihnen aufzubringenden Fleischmengen von Woche zu Woche abgetreten werden sollen. Die Fleischhandelsverbände sind angewiesen, sobald ein Kommunalverband die ihm durch die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstelle aufgegebene Wochenmenge nicht aufbringt, sofort dem Regierungspräsidenten Anzeige über die Fleinerbelieferung zu machen. Die Regierungspräsidenten werden jeden mit der Erfüllung seiner Aufgabe unbedingten Landrat zur Verantwortung ziehen.

○ Dillenburg. Die Stadtverordneten genehmigten die Erwerbung eines Fahrzeugs-Gewanne und die Beschaffung eines Reitpferds aus den Besitzungen eines Artillerie-Regts. zur Förderung der landwirtschaftlichen Arbeiten. Ferner wurde Zustimmung erklart zu dem Kauf des gesamten Bodenbesitzes des verstorbenen Rentners A. Bene, 17 Morgen bestehend, für 20000 M. Es ist die Bewirtschaftung in künftiger Verwaltung beabsichtigt. Die Personalangelegenheiten-Beratung des Haushaltspolitikus brachte einige Beamten und Unterbeamten erhöhte Zulagen und für letztere einen Mindestbetrag des Wohnungszelbstschusses von jährlich 240 M. Teile der städtischen Viehweide auf dem Kreisfeld soll nach Abholzung der Grasnarbe zum Katoftelandbau freigegeben und ein Schneeherd angestellt werden zwecks Weidebetriebs der Läusehöfe vor Beginn der Nassungsperiode.

Haiger. Leutnant d. R. Adolf Thull von hier, zurzeit im Lazarett zu Rüthenberg, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Limburg. In der Nacht schlug ein Dieb in dem Manufakturwarengeschäft von Gebr. Simon am Kornmarkt eine der großen Eiserne Scheiben ein, stahl aus dem Schaufenster einen Mantel und suchte schleunigst das Weite.

Öberursel. Den Folgen eines Schlaganfalls erlag der hiesige Stadtbücher Ernst Lüttrich. Der Verstorbene, der ein Alter von 68 Jahren erreichte, war 33 Jahre im Dienste der Stadt und 25 Jahre als Mitglied des Kreisausschusses für den Oberstaatssekretär hervorragend tätig.

Friedberg, 28. April. Das Jubeljahr der Reformation hat dem Friedberger "Evangelischen Verein" zu einer Einweihungsfeier am Luthers Aufenthalt in der Stadt Friedberg Gelegenheit geboten. Auf der Rückseite vom Reichstag zu Worms lehrte Luther am 28. April 1521 im Hause "Zum Grünenberg" (heute Kaiserstraße 32) ein. In dieser Herberge schrieb er zwei Briefe, einen an Kaiser Karl, den andern an die Reichsfürsten, worin er auseinander setzte, weshalb er in Worms nicht widerrufen konnte. In der Begleitung Luthers befand sich der Reichsherrold Caspar Sturm, der von Friedberg mit den beiden Briefen nach Worms zurückgeschickt wurde. — Die geschichtliche Forschung hat nun erwiesen, dass Sturms Sohn sich in Friedberg als Apotheker niedergelassen hat. In der Familie dieses Apothekers verehrte sich nun das wertvolle Schwert, das Caspar Sturm bei der Luthersfahrt trug, als kostbares Reliquium an jene Zeit sort. Das Brunkschwert, ein wehrhafter Zweihänder, gab der Familie Sturm, die im Namensstamm erst vor 120 Jahren erlosch, lange Zeit bestimmte bürgerliche Vorrechte. 1841 bestand die Gefahr, dass das Brunkschwert von englischen Sammlern geraubt wurde. Da erwarb es im letzten Augenblick Buchhändler Bindernagel und erhielt es der Vaterstadt. Nach Einrichtung eines städtischen Museums wurde es diesem als Beigabe von der Familie Bindernagel überwiesen. Zur Erinnerung an Luthers Aufenthalt in Friedberg ist das Schwert augenblicklich öffentlich ausgestellt; auch die Gedächtnisplatte am Luthershaus trägt heute Blumenstrauß.

Frankfurt, 27. April. Die Stadtverwaltung hat unter Ausschaltung des freien Groß- und Zwischenhandels mit rheinhessischen Obst- und Gartenbauvereinen und Spargelzüchtern große Lieferungsbefreiungen auf Spargel vollzogen. Der von Frankfurt gehaltene Erzeugerhöchstpreis beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung der Reichsgemüsestelle und der hessischen Gemüsezentrale, während der ganzen Lieferzeit 70 Pf. für das Pfund erster und 35 Pf. für das Pfund zweiter Sorte. Im kleinen Kleinverkauf wird sich das Pfund auf 80 bzw. 45 Pf. stellen.

— Aus einer Fabrik der Mainzer Landstraße wurden in der vergangenen Nacht drei Tierebrieten im Wert von 2500 M. gestohlen. — In einem Ledergeschäft bot ein Mann die Haut eines Schimms zum Verkauf an. Als man ihm auf den Zahn fühlte, verschwand er samt der Haut, die zweifellos vor einem gestohlenen Pferde stammte.

Voppen. Von zwei Büscheln und einem Mädchen wurde nachts am Rhein der Oberklasser eines hiesigen Hotels überfallen, verprügelt, seiner Tasche von 450 M. beraubt

## Aus Nah und Fern.

Herborn, den 28. April 1917.

Merkblatt für den 29. und 30. April.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> (5<sup>m</sup>) | Monduntergang 23<sup>h</sup> B. (23<sup>m</sup> B.)

Sonnenuntergang 8<sup>h</sup> (8<sup>m</sup>) | Mondaufgang 12<sup>h</sup> N. (11<sup>m</sup> N.)

29. April. 1878 Holländischer Seeheld wird zum Fürsten von Bulgarien gewählt. — 1883 Hermann Schulz-Delitsch, Begründer der deutschen Geschäftskosten, gest. — 1815 Auf Gallipoli gesetzte englisch-französische Streitkräfte werden unter starken Verlusten von den Türken vertrieben. — Beginn der Belagerung von Dünkirchen. — Der deutsche Bormarsch in Samogitien erreicht die Bahnlinie Dünkirchen-Lidou.

30. April. 1790 Samuel Heinicke, Begründer des Laubkommunismus, gest. — 1835 Major Franz Delzagger gest. — 1870 Komponist Franz Lehár gest. — 1885 Dänischer Schriftsteller Jens Peter Jacobsen gest. — 1895 Dichter Gustav Freytag gest. — 1908 Dichter Emil Prings von Schönwald-Carolath gest. — 1913 Germanist Erich Schmidt gest. — 1915 Niederlage der Russen bei Triest im Kriegsfall. — 1916 Kritiker, Literaturhistoriker und Theaterleiter Paul Schleicher gest.

### An Deutschlands Arbeiter und Arbeiterinnen.

Brüder und Schwestern! Da stehen sie in ihren Gräben — eine lange Reihe, wohl tausend Meilen lang — und das Eisen schmettert auf sie nieder. Da rufen sie: "Geschütze, Geschütze!" Und die Geschütze kommen. Aber nun, wenn ihr feiert, würden sie bald vergebens rufen; die Geschütze würden nicht kommen. Brüder! Trotzdem werden sie standhalten! Sie werden klagen und anflügen: — aber sie werden standhalten und sterben! Denn sie haben nun einmal den Glauben: Niederlage bringt Not, Elnge und Elwang; Standhalten aber bringt frohe Zukunft, frohe freie Gedanken, ein gerechtes, schönes Vaterland. Sie haben diesen Glauben von Gott, aus sich selbst und von ihren Führern draußen und dahinter. Brüder und Schwestern! Die da in diesem Glauben, von ihrem Gewissen getrieben, stehen und halten: Wahrhaftig, sie werden genug bedrängt von Weinen, Brauen und Schwärzen, alle Tage, jede Nacht! Soll nun noch die Not dazu kommen, die Ihr ihnen schafft? Was Euch not tut, ist Liebe, Treue, Brüderum! Brüder! Wer vor Feierabend und bevor der Tag des Friedens kommt, die Hände sinken lässt, ihn treffe ins Herz der Rus vom Westen her, der Schrei der Not: "Uns, die wir für Euch und Eure Zukunft hier stehen und halten, uns töte Ihr! Seid nicht wahnhaftig! Helft uns mit der letzten Kraft Eurer Hände!"

Gustav Preussen.

□ Geltige Kraft für unsere Soldaten. Bücher bedeuten für unser Heer eine geistige Macht. Das Buch, das im Schuhengraben oder Bazaar gelesen wird, ist mehr als ein bloßes Mittel zur Unterhaltung und Zeitvertreib; es schlägt Brücken zu der Welt, die zurzeit für den Soldaten nicht da ist, die aber das Ziel seiner Sehnsucht ist. In Erzählung und Belehrung, in Scherz und Ernst will das Buch die Herzen exquisieren, die trüben Gedanken verscheuchen, den Mut stärken, Schuhengrabeneinsamkeit und Bazaartruhe verschonen. Viele Millionen Bücher sind hinausgefunden, aber tausendfach tönt um der Rus nach Büchern von den höchsten Kommandostellen bis zum schlichten Soldaten entgegen. Für die Millionenheere sind Millionen Bücher erforderlich. Der Staatskommissar für die Regelung der Kriegswirtschaftspflege in Breisgau hat dem Centralomite vom Roten Kreuz, Abteilung 19, für den 24. Juni einen Opferdag zu einer deutschen Volkspende zum Ankauf von Bierstoff für Heer und Marine genehmigt. Ein besonderer Arbeitsausschuss ist in Berlin gebildet worden.

\* Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Ernst Anding (Sohn des Buchdruckereibesitzers Emil Anding) von hier.

\* Der Bundesrat hat die Belehrung des 7 Uhr-Laden Schlusses endgültig beschlossen.

\* Feldbestellung und Erntearbeiten an Sonn- und Feiertagen. Nach ministerieller Anordnung sind für die ferne Dauer des Krieges alle geistlichen Sonn- und Feiertage für die landwirtschaftliche Bestellung und für die Erntearbeiten freigegeben. Eine besondere ordnungsmäßige Erlaubnis bedarf es also nicht mehr, auch während des Hauptgottesdienstes darf voll gearbeitet werden, ohne dass es einer besonderen Erlaubnis bedarf. Der Herr Landrat in Dillenburg legt es der landwirtschaftlichen Bevölkerung dringend ans Herz, soweit es die Witterung irgend gestattet, im voraus ländlichen Interesse auch an den Sonn- und Feiertagen die landwirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten.

\* (Die Aufbrünnung des Schlachtwiebers.) Der preußische Staatskommissar für Volksnahrung hat zur Beschaffung des für die erhöhte Fleischration erforderlichen

und dann in den Rhein geworfen. Im Krankenhaus ist der Überlebende seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Töter konnten verhaftet werden.

Minden Hier wurde ein Eisenbahnbeamter beim Diebstahl von Lebensmitteln ergrapt. Darauf erschoss er die ihn des Diebstahls überstürzende Frau sowie deren Kinder im Alter von 10 bzw. 12 Jahren und beging dann Selbstmord.

**O Vorsicht beim Verkauf von Kriegsanleihestücken.** In letzter Zeit haben, wie amtlich festgestellt werden konnte, gewissenlose Ausläufer besonders auf dem Lande wiederholt den Versuch gemacht, Kriegsanleihestücke zu möglichst niedrigen Kursen an sich zu dringen, indem sie unerfahrene Besitzer über den Wert der Anteile täuschten. Diesem Treiben muß mit allem Nachdruck entgegengesetzt werden. Die Inhaber von Kriegsanleihestücken können nicht dringend genug vor der Abgabe von Anteilstücken unter dem wirklichen Wert gewarnt werden. Wer Kriegsanleihe verkaufen will oder muß, wende sich im eigenen Interesse an eine Bank oder Sparkasse, am zweckmäßigsten an die Stelle, wo er die Stücke erworben hat.

**O Briefmarken als Zahlungsmittel bei der Post.** Infolge des Kleingeldmangels hat die Reichspostverwaltung die Schalterbeamten angewiesen, ungebrauchte, noch in sauberem Zustand befindliche Briefmarken in beschränkter Menge in Zahlung zu nehmen.

**O Die Blitzschäden im Deutschen Reich werden auf jährlich 12 Millionen Mark geschätzt; davon entfallen über 11 Millionen Mark auf Brand. Es ist unbedingt zu verlangen, daß wenigstens diese Bündnisse, die hauptsächlich landwirtschaftliche Gebäude betreffen, verbüsst werden. Unter Ausnutzung der metallenen Gebäudeteile (Dachrinnen und dergl.) lassen sich billige und zweckentsprechende Blitzableiter schaffen, wobei Kapazität völlig überflüssig ist, da wir im Eisen ein bewährtes und billiges Blitzableitermaterial besitzen.**

**O Vernichtete Forellen.** Im Februar ist die vom Brocken kommende Ilse, deren Fließtal allen Härzreisenden als eines der lieblichsten Deutschlands bekannt ist, völlig ausgesporen gewesen. Dadurch ist ihr Forellentreich fast vollständig vernichtet worden. In Mengen werden jetzt die schwachsinnigen Fische tot aus Ufer geschwemmt.

**O Verhaftung des Mittmeisters Lustig.** Mittmeister v. Lustig, der im Wiener Kettenhandelprojekt Kron und Gossen eine so große Rolle gespielt hat und gegen den nach Beendigung des Prozesses eine Unterjuchung eingeleitet worden war, ist nunmehr verhaftet und dem Heeresdemissionsgericht eingeliefert worden.

**O Dienstmädchenkreis in Petersburg.** Die Petersburger Dienstmädchen hielten dieser Tage eine große Versammlung ab, um die soziale Lage des weiblichen Dienstpersonals in Russland zu besprechen. Annähernd 12 000 Dienstmädchen beschlossen in den Ausschuss zu treten, da sich die meisten Herrschaften geweigert hätten, die geforderte Lohnsteigerung von 6 bis 8 Rubeln auf 24 bis 25 Rubel zu bewilligen und den Dienstmädchen die gewünschte freie Zeit zur weiteren Fortbildung zu gewähren.

**O Erdbeben in Italien.** In den italienischen Provinzen Perugia und Arezzo wurde ein Erdbeben wahrgenommen. In einigen Gemeinden der Provinz Arezzo wurde Sachschaden angerichtet. Die Gemeinde Monterchi hatte außer Sachschaden auch Menschenverluste zu beklagen.

**O Brennende Hopfenlager.** Die Hopfenlagerräume in Saaz (Böhmen) gerieten aus unbekannter Ursache in Brand. 3000 Bündner Hopfen wurden vernichtet; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Wie das Sternenbanner entstand.** Das Sternenbanner, die Flagge der Vereinigten Staaten, wird in wenigen Wochen den 140. Geburtstag feiern können. Am 14. Juni 1777 wurde im Kongress zu Philadelphia nachstehende Entschließung angenommen: "Es wird verfügt, daß die Fahne der dreizehn Vereinigten Staaten aus dreizehn abwechselnd roten und weißen Streifen bestehen, und daß die Vereinigung dieser Staaten durch dreizehn weiße Sterne in blauem Felde dargestellt werden soll." Die neue Fahne empfing die Feuerläufe am 11. September 1777. Am 1. Mai 1785 bekam sie, als die Staaten Vermont und Kentucky sich der Union anschlossen, zwei neue Streifen und zwei neue Sterne. So blieb die Fahne 23 Jahre lang, obwohl inzwischen fünf neue Staaten dem Bunde beigetreten waren. Erst am 4. April 1818 trat wieder eine Änderung ein. Die Fahne bestand jetzt wieder aus dreizehn Streifen, aber die Zahl der Sterne wurde auf zwanzig erhöht, und es wurde zu gleicher Zeit beschlossen, daß, sobald ein neuer Staat dem Bunde sich anschließe, am darauffolgenden 4. Juli, dem Tag des Nationalfeiertags, ein neuer Stern in das Sternenbild der Fahne einzufügen sei. Der im Dezember desselben Jahres geschlossene Bündnis mit dem Staat Illinois eröffnete die neue Sternenreihe. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Sterne achtundvierzig.

**Eine Luftpost zwischen England und Indien.** Lord Montagu, der ehemalige Leiter der englischen Heeresluftfahrt, sucht durch Vorträge Stimmung zu machen für einen großzügigen Plan, der auf eine ständige Luftverbindung zwischen England und Indien abzielt. Für den Lord gilt es als ausgemacht, daß vor Ablauf von zehn Jahren nicht nur die Frachtluft, sondern auch Reisende zwischen England und Indien ihren Weg durch die Luft nehmen werden. Der Seeweg von London nach Bombay misst rund 10 000 Kilometer, während die fürgeste, über das südliche Ruhland führende Luftstrecke bloß 5500 Kilometer beträgt. Legt man die heute schon erreichten Fluggeschwindigkeiten zugrunde, so würde die Post in weniger als 86 Stunden von London nach Indien gelangen. Für Reisende würde die Fahrt von Belchawar nach London bei Annahme eines täglichen zehnstündigen Fluges von 280 Kilometern in der Stunde, unter Einschaltung einer zweistündigen Mittagspause 59 Stunden betragen; am ersten Abend würde man in Gurjern, wo der Iran ins Kaspiische Meer mündet, übernachten, am zweiten in Tarnopol; am dritten würde man in London sein. Eine zweite Route würde 8000 Kilometer messen und fünf Tage in Anspruch nehmen; von Karatschi aus wären die Stationen: Boston, Alegandrien, Malta, Gibraltar und London. Die Postfahrzeuge würden ohne Unterbrechung Tag und Nacht fliegen und sich durch kleine Wendttürme orientieren. Nach der Ansicht Lord Montagus kann es sich dabei nur um ganz große Flugzeuge handeln. Rechnet man mit zehn Flugzeugen, so könnten täglich 140 Reisende oder in der Woche 1000 befördert werden. Lord Montagu glaubt, bei einem Beförderungspreis von 800 Mark für die einfache und 1400 Mark für die doppelte Fahrt auf eine

Stabilität des Unternehmens schließen zu dürfen und rechnet damit, daß diese Preise schon im zweiten Betriebsjahr unter die der Postdampfer hinabgehen würden. Bei der Weiterführung über Kalkutta und Singapur nach Queensland hätte dort der australische Luftpostdienst einzutreten... Einstweilen sind das aber wohl nur schöne Zukunftsträume, und der kühne Plan scheint uns noch gar sehr „in der Luft“ zu liegen.

#### Aus dem Gerichtsaal.

**5 120 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis.** Die Inhaberin der Schuhwarenfirma Althüller in Mannheim wurde wegen übermäßiger Preisschiebung zu drei Monaten Gefängnis und 120 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte die Preise für Schuhwaren um 40 bis 50 % erhöht.

#### Letzte Nachrichten.

##### Der Abendbericht.

Berlin, 27. April, abends. (BZB. Amtlich.)

In der Arras-Front hält in einzelnen Abschnitten das Stale Heuer an.

Ein ersterer englischer Angriff an der Straße Arras-Comrai ist verlustreich gescheitert.

Wangs der Niedre und in der Champagne abwechselnd starker Artilleriekampf.

##### Graf Herlings Reise nach Wien.

München, 28. April. (EU) Der bayerische Ministerpräsident Graf Herling wird heute, Samstag früh, mit dem Balkanzug nach Wien fahren. Es ist selbstverständlich, daß die Wiener Reise im gegenwärtigen Augenblick im Verein mit den Erklärungen der österreichisch-ungarischen Regierung zur Friedensfrage hochpolitischen Charakter hat.

##### Wachsende Friedenshoffnungen.

Bern, 28. April. (EU) Aus Genf wird gemeldet: In England und in Frankreich scheint sich ein Umschwung in der Kriegssichtung zu vollziehen; in diesem Eindruck wird man bestellt durch die Tatsache, daß sich in den Ländern der Entente die Friedensförderungen nun nicht mehr unter der Oberfläche halten, sondern offen und bestimmt in die Erscheinung treten. So veröffentlicht jetzt, nach einem Londoner Bericht, die englische Unabhängige Arbeiterpartei einen Aufruf an das englische Volk, in dem der Regierung der schwere Vorwurf gemacht wird, daß sie einen Frieden mit den Völkern der Mittelmächte auf jede Weise zu verhindern sucht und die austro-türkischen Anträge deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsmänner systematisch als Agierenwerk und hinterlistiges Spiel abschätzt. Gegen diesen Schritt einer wahnwitzigen Kriegspartei richtet die Parteileitung das Gewissen des englischen Volkes auf. Sie verlangt, daß sie das Land „vom Joch der Sklaverei“ befreit und sich auf ehrenvolle Art mit Deutschland einige, das niemals an die Vernichtung des englischen Volkes gedacht habe.

##### Amerikanische Kriegshilfe.

London, 28. April. (EU) Die "Times" meldet aus Washington: Amerika hat gestern seinen ersten Beitrag für die gemeinschaftliche Sache geleistet, in dem es eine Anleihe von 200 Millionen Dollars übernahm. Diese Anleihe wird formell bei der Firma Morgan deponiert, die als Agent Englands austritt. Das Finanzministerium werde binnen Kurzem beschließen, welchem der Alliierten die erfolgte Anleihe zu Gute kommen solle.

Das Schiffahrtsministerium meldet, im folgenden Monat werde man mit dem Bau von Holzschiffen beginnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wed.

#### Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

##### Lebensmittelversorgung.

Heute Abend von 6 Uhr ab Verkauf von frischen Seeischen in den Verkaufsstellen von Mag. Piscator und Paul Quast.

Am Dienstag Verkauf von Käse gegen Abrechnung von Abschnitt Nr. 18 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—1050	Carl Kriesch
"	1051—2100	Peter Prinz
"	2101—3150	Paul Quast
"	3151 ab	Kriesch. Bähr.

Am Mittwoch Verkauf von Käse gegen Abrechnung von Abschnitt Nr. 19 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—800	Paul Quast
"	801—1600	Carl Kriesch
"	1601—2400	Osc. Doeck
"	2401—3200	Kriesch. Bähr.
"	3201 ab	Kousum, Sandweg.

Am Donnerstag Verkauf von Butter gegen Abrechnung von Abschnitt Nr. 4 der roten Kettarten in der Verkaufsstelle von Mag. Piscator und Abschnitt Nr. 4 der gelben Kettarten in der Verkaufsstelle von Fr. Krimmel.

Am Donnerstag Verkauf von Marmelade gegen Abrechnung von Abschnitt Nr. 9 der Bezugskarten für Brotaufstrichmittel in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—1000	Chr. Jousseau
"	1001 ab	Gust. Medel.

Nächste Woche gilt Abschnitt Nr. 3 der Bezugskarten für Brotzubereitung.

Verkauf von Heringen nur noch Montags, Dienstag & Mittwochs u. Donnerstags von 6—7 Uhr in der Turnhalle.

Herborn, den 26. April 1917.

Der Bürgermeister: Birkendahl

Dienstigen Einwohner, welche Kartoffeln bestellt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Bezugskarten bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai, abends 6 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses abzuholen.

Späteren Anforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Wirtschaftsausschuß.

Die Auszahlung der Miet- und Zug-  
findet am Montag, den 30. April, nach  
3—6 Uhr in Zimmer 12 des Rathauses statt.

Herborn, den 26. April 1917.

Der Bürgermeister: Birk-

**Der Herr Kreisarzt**  
beabsichtigt, demnächst in hiesiger Stadt einen  
**unentgeltlichen Kursus über Säuglings-  
und Kleinkinderpflege**

abzuhalten, sofern mit einer Teilnehmerzahl  
Personen gerechnet werden kann.

Dienstigen Frauen und Mädchen, welche an  
teilnehmen wollen, bitte ich sich schriftlich oder  
Zimmer Nr. 8 des Rathauses bis spätestens zum  
auszumelden.

Herborn, den 26. April 1917.

Der Bürgermeister: Birk-

#### Muzholz-Versteigerung

Gemeinde Offenbach (Dillstadt)

**Mittwoch, den 2. Mai b. 38.** nachmittags  
anfangend kommt im hiesigen Alten Schulsaal zu  
meinbwaldburgen Zeile 3, Rückenhof 12,  
25, 27, 29, sowie Biehweide Heukloß folgende  
Bezeichnung:

**Eichen:** 6 Stämme mit 7,40 Festm.

(Durchm.), 5 Am. Rücksicht, 10 Am.

**Buchen:** 6 Stämme mit 12,40 Festm.

(Durchm.).

**Bärchen:** 9 Stämme mit 11,46 Festm.

(Durchm.).

**Niefern:** 65 Stämme mit 52,99 Festm.

(Durchm.), darunter Niefernstämme bis zu  
bester Qualität.

**Zichenstangen:** 67 Ir., 95 Ir., 46 Ir., 144 Ir.

Nähere Auskunft erzielt Waldwärter Wedel zu  
welchem auch Aufnahmen bezogen werden können.

Offenbach, den 26. April 1917.

Der Bürgermeister: Birk-

Wir suchen für die Zeit von Ende Mai  
September ds. Jrs.

für unsere Angestellten Erholungs-  
auf einem groß. Bauernhof, Försterei od. in einer  
bei guter und reichlicher Verpflegung. Gleichzeitig  
von je 2—4 Angestellten.

Wir bitten um ausführliche Angebote über  
Beziehungen zwecks näherer Vereinbarungen.

Deuss & Delker, (

**Mi. 15.—bis Mi. 20.** können Sie wählen  
dienen. Streit. Verlang. Sie posstet u. kostet.  
Strumpfwarenfabrik Waterstadt & Co., Hamburg

**Bis Ende Mai verkaufe**  
ich wegen Todesfall  
sämtl. Schäfte und  
Schuhmacherartikel

Abiturienex  
Vorbereitung v. Dom  
Pädagogium Slees

Swighler,  
Schwedenh  
Widau,  
Geradella  
(Frisch f. deutsch  
empfiehlt Woz

Wet verkauf  
Wirtshaus, Gasthof  
Handlung auch mit  
geeignet. Anwesen  
Iod. Lingenberg. Woz  
an Wilhelm Grot  
Dissenburg.

Futter-  
Würze u. Wollfutter  
für Schweine Fahr  
Kindvieh, Rinder  
"OVO" für Hühner  
Legerküken. Woz  
frei u. Rauhn. Beck. Siegen-Öst. Baden

Woch-Zentru  
65, 120, 220  
Leistung, sowie  
Liefer. bei 5 jährige

Ferd. Bandor,  
Am Schön

Woch-Zentru  
65, 120, 220  
Leistung, sowie  
Liefer. bei 5 jährige

Ein grüheres  
Läuferschwein